

singschen Sage gegenüber nicht der folgenden Übersehung eines Taciteischen eine gewisse Gewalttätigkeit an? Alle ihre Stärke beruht auf dem Fußvolke, das sie *außer Waffen* noch mit Eisengeräten und Mundvorrat beladen (statt außer mit Waffen oder dem sie außer Waffen noch Eisengeräte aufladen). Freilich läßt sich nicht leugnen, daß diese sachlich gewaltsame, formell bequeme Fügung nicht so selten ist; auch der Reisende Ehlers sagt z. B.: Die Musik besteht außer der nie fehlenden großen Trommel aus einer Anzahl von Flaschenkürbissen. Auch ist das schließlich leicht erklärlich, weil bei dem in gleichem Sinne gebrauchten neben immer nur der zu diesem gehörige Dativ steht: Die Zuteilung fand hauptsächlich neben römischen Veteranen an Gallier statt (Jensen). Auch wenn das Beziehungswort selbst im Nominativ oder Akkusativ steht, ist es natürlich möglich, den vertretenen oder ausgenommenen Gegenstand in denselben Fall zu setzen: Alles findet seinesgleichen, außer ein einziger, woneben die präpositionale Fügung außer einem einzigen sogar das männliche Geschlecht nicht mehr vom sachlichen schiebe. Prof. D. K. wird den Römerbrief erläutern anstatt den Ebräerbrief, wie er angekündigt hat; sogar: Die Begnadigung aller außer des Rädelsführers (und auch: dem Rädelsführer). Notwendig ist bei (an)statt, mag das Beziehungswort stehn, in welchem Falle es will, die Übereinstimmung mit diesem statt des Genetivs, wenn ohne solche Gleichheit der Form die Beziehung unklar wäre. In dem Satze z. B.: Statt des Bruders meldete der Fremde mir das Unglück, kann der Genetiv des Bruders, je nachdem man der Fremde oder mir betont, auf jenes oder dieses bezogen werden, natürlich in verschiedenem Sinne. Jede Zweideutigkeit wäre ausgeschlossen bei der Fügung: Statt der Bruder meldete mir der Fremde das Unglück, und: Statt dem Bruder meldete der Fremde mir das Unglück.

Anstatt falsch für: und nicht. Kein Vorteil, sondern nur eine verschwommene Ausdrucksweise ist es, wenn neuerdings anstatt im Sinne von und nicht angewendet wird, ohne daß die Vorstellung einer Stellvertretung möglich wäre; wenn es also z. B. heißt: das Vorurteil, als wäre Sklaverei der volkstümliche, gesetzliche Brauch in Amerika statt einer ausnahmsweisen, örtlich beschränkten Einrichtung (statt: und nicht [vielmehr] eine ausnahmsweise Einrichtung). Vgl. auch § 414, 2.

§ 159. **Unberechtigter Unterlassung der Fallbezeichnung neben Verhältniswörtern.** Zuletzt tut noch ein warnender Hinweis auf die gänzliche Fügungslosigkeit not: Verhältniswörter mit undefinierten Formen daneben, in der Mehrzahl zumal, die ebensogut Nominative als Akkusative sein können, aber schließlich nichts sind als, schwarz auf weiß bestätigt, die Folge davon, daß das Gefühl für den Wert und die Schönheit unserer Fallbildung abhanden kommt. Nicht bloß die Adca schreibt: infolge Arbeitsmangel (statt: -mangels) oder die Dresdner Nachr.: verstärktes Steigen infolge (fehlt: von) Niederschlägen, sondern auch Gelehrte: wegen Raummangel; es bedarf eines starken Heeres zwecks Schutz seiner offenen Grenzen (Scheler); Im: Neues Jahrbuch (statt: Im Neuen Jahrbuch) der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache, In L.s neues allgemeines Archiv steht zu lesen, in dessen „Deutsches Museum“ veröffentlicht (E. Bertram 1919), u. ä. Gymnasiallehrer: In: die Künstler, wie auch, wenn schon mit etwas